
FSK-Vorsitz: Österreich**OSZE-Vorsitz: Schweden**

83. GEMEINSAME SITZUNG DES FORUMS FÜR SICHERHEITSKOOPERATION UND DES STÄNDIGEN RATES

1. Datum: Mittwoch, 3. November 2021 (im Neuen Saal und über Videokonferenz)

Beginn: 10.00 Uhr
Schluss: 11.40 Uhr

2. Vorsitz: Botschafter F. Raunig (FSK) (Österreich)
Botschafterin U. Funered (StR) (Schweden)

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: STRUKTURIERTER DIALOG

Vortrag von S. E. C. Valdés y Valentín-Gamazo, Ständiger Vertreter Spaniens bei der OSZE und Vorsitzender der informellen Arbeitsgruppe zum Strukturierten Dialog über die aktuellen und künftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im OSZE-Raum

Vorsitz (FSK), Vorsitz (StR) (Anhang 1), Vorsitzender der informellen Arbeitsgruppe zum Strukturierten Dialog über die aktuellen und künftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im OSZE-Raum, Slowenien – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen; sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (FSC-PC.DEL/60/21), Armenien, Vereinigte Staaten von Amerika (FSC-PC.DEL/53/21 OSCE+), Kanada, Schweiz (FSC-PC.DEL/56/21 OSCE+), Finnland, Türkei (FSC-PC.DEL/58/21 OSCE+), Deutschland (Anhang 2), Litauen (Anhang 3), Russische Föderation (Anhang 4), Polen (FSC-PC.DEL/57/21 OSCE+),

Lettland (Anhang 5), Vereinigtes Königreich, Parlamentarische Versammlung
der OSZE

Punkt 2 der Tagesordnung: SONSTIGES

- (a) *Wiederaufnahme der Verifikationsaktivitäten in Österreich ab
1. Dezember 2021: Vorsitz*
- (b) *Neue Informationen zum Verlauf eines E-Learning-Kurses des FSK zu
konventioneller Rüstungskontrolle und vertrauens- und sicherheitsbildenden
Maßnahmen: Vertreter/Vertreterin des Konfliktverhütungszentrums*

4. Nächste Sitzung:

wird noch bekanntgegeben

83. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 70, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DES VORSITZES DES STÄNDIGEN RATES

Lieber Florian,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu dieser gemeinsamen Sitzung des Forums für Sicherheitskooperation und des Ständigen Rates, die sich heute dem wichtigen Thema des Strukturierten Dialogs widmet. Lassen Sie mich zunächst Österreich dafür danken, dass es in dieser bedeutenden Frage eng mit uns zusammengearbeitet hat, um dieses Treffen zu ermöglichen.

Mein Dank gilt insbesondere auch Spanien für seine Vorsitzführung in der informellen Arbeitsgruppe zum Strukturierten Dialog und seinen Einsatz für die gründliche Erörterung verschiedener Aspekte im Zusammenhang mit dem Rahmen für Rüstungskontrolle. Als dieser vor 25 Jahren geschaffen wurde, geschah dies im Sinne einer Verstärkung der damaligen positiven Entwicklungen hinsichtlich Zusammenarbeit, Transparenz und Berechenbarkeit. Heute stellt sich die Lage eindeutig anders dar – und doch ist der Rahmen für Rüstungskontrolle beispielhaft dafür, was erreicht werden kann, wenn ein echter politischer Wille vorhanden ist. Auf dieser Grundlage gibt uns der Strukturierte Dialog seit 2017 ein nützliches Instrument an die Hand, um wichtige Herausforderungen für unsere gemeinsame Sicherheit zu erörtern.

Zu Jahresbeginn verliehen wir unserer Überzeugung Ausdruck, dass es eine gute Wahl wäre, wenn Spanien ein weiteres Jahr den Vorsitz beim Strukturierten Dialog führte. Wir sollten Recht behalten. Sie haben nicht nur den Strukturierten Dialog als solchen mit großem Einsatz geleitet, sondern auch mit vielen neuen Denkansätzen sowohl unterschiedliche als auch neue Perspektiven eingebracht, was sehr nützlich war. Ihr „U4S“-Konzept – für „Understanding for Security“ beziehungsweise „Sicherheit durch wechselseitiges Verständnis“ – mit seinen vier Phasen Zuhören, Reflektieren, Teilen und Lernen hat sich bei dieser Arbeit zweifellos als nützliche Leitlinie erwiesen.

Sie haben frühzeitig Konsultationen begonnen und im Laufe des Jahres auch den offensichtlichen Willen gezeigt, die Ansichten und Gedanken der anderen Teilnehmerstaaten zu berücksichtigen, was diesem Forum und uns allen zum Vorteil gereichte. Vielen Dank, Herr Botschafter Valdés, an Sie und Ihr Team für Ihre Bemühungen und Ihre Professionalität.

Ohne dass ich den Dingen zu sehr vorgreifen möchte, wird uns die heutige Unter- richtung doch zeigen, dass dieses Jahr von umfassenden Aussprachen zu einer Vielzahl an Themen in diesem Rahmen geprägt war. Der Diskurs über Fragen wie die Verbesserung der Transparenz, die Verringerung der Risiken, den Rahmen für Rüstungskontrolle, Klimawandel und Sicherheit, neue strategische Herausforderungen und vieles mehr hat uns geholfen, unseren Horizont zu erweitern und über verschiedene Lösungsansätze nachzudenken. Es waren bisweilen auch recht praxisnahe Dinge, die neue Perspektiven auf mögliche Optionen eröffneten, etwa die Erwägung von Initiativen zur Wissensvermittlung über die OSZE als Organisation. Die Erörterungen fanden nicht nur in der informellen Arbeitsgruppe statt, sondern auch im Rahmen von Sitzungen auf Expertenebene und einer Sondersitzung auf der Jährlichen Sicherheitsüberprüfungskonferenz, was die Breite dieser Bemühungen deutlich macht.

Aus den offenen und freimütigen Aussprachen, die sich daraus ergeben haben, wurden interessante und nützliche Schlussfolgerungen gezogen, von denen wir alle profitieren können.

Die Verantwortlichkeit für die Beteiligung an unserer gemeinsamen Arbeit, der Austausch im Gespräch und die Weiterentwicklung des Sicherheitsverständnisses im Rahmen des Strukturierten Dialogs sollten für alle Teilnehmerstaaten von gemeinsamem Interesse sein. Letzterer ist eindeutig ein wesentliches Forum für unseren Dialog über die gemeinsame Sicherheit, das auch von Schweden als OSZE-Vorsitz stark unterstützt wird. Angesichts der sich verschlechternden Sicherheitslage spielt dieses Forum eine wichtigere Rolle denn je. Vielleicht sind wir in einigen Fragen noch nicht einer Meinung, aber zumindest können wir Fortschritte machen und zum gegenseitigen Verständnis in Bezug auf verschiedene Themen und Optionen beitragen. Dazu brauchen wir einen echten Dialog, und der wurde im letzten Jahr ermöglicht. Wir müssen nun unsere Bemühungen darum fortsetzen, politischen Willen zur Erörterung der organischen Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Transparenz- instrumente aufzubauen, mit dem Ziel, die bestehenden Instrumente zu verbessern und zugleich offen zu sein für Forderungen nach Reformen und einer höheren Effizienz der Organisation. Als Vorsitzende bin ich davon überzeugt, dass es trotz der offensichtlichen Herausforderungen Raum für all diese Entwicklungen gibt. Und um ganz offen zu sein: Unter den gegenwärtigen widrigen Umständen habe ich auch gar keine andere Wahl. Wir müssen die uns zur Verfügung stehenden Mittel so gut wir können nutzen.

Da sich der schwedische Vorsitz langsam dem Ende zuneigt, möchten wir die Teilnehmerstaaten noch einmal daran erinnern, dass der Strukturierte Dialog nicht in erster Linie ein Dialog ist, der in Wien stattfindet; vielmehr zehrt er von der Beteiligung der Hauptstädte. Wir müssen die Qualität dieses Forums aufrechterhalten. Ich finde, dass die starke Führung und das Engagement Spaniens in dieser Hinsicht wegweisend waren. Die starke Unterstützung, die Schweden dem Strukturierten Dialog und seiner wichtigen Rolle zuteilwerden lässt, ist solide und wird über den Vorsitz hinaus bestehen bleiben.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich ersuche höflich um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal des Tages.

83. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 70, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DEUTSCHLANDS

Frau Vorsitzende des Ständigen Rates,
Herr Vorsitzender des FSK,

Deutschland schließt sich der Erklärung der Europäischen Union vollumfänglich an.

Erlauben Sie mir dennoch, die EU-Erklärung mit einigen zusätzlichen Worten zum Prozess des Strukturierten Dialogs zu ergänzen. Zunächst möchte ich dem spanischen Vorsitz und seinem Team herzlich für die sehr gute Arbeit und nicht immer einfache Leitung des Strukturierten Dialogs in den vergangenen zwei Jahren danken.

2016, beim Ministerrat in Hamburg, haben die OSZE-Außenministerinnen und -Außenminister in ihrer Erklärung zum 20. Jahrestag des OSZE-Rahmens für Rüstungskontrolle die Aufnahme eines Strukturierten Dialogs über die aktuellen und künftigen Herausforderungen und Risiken für die Sicherheit im OSZE-Raum beschlossen. Dies taten sie in Anerkennung der Wechselbeziehung zwischen konventioneller Rüstungskontrolle, vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen und dem weiteren politisch-militärischen Kontext.

Seither sind Inklusivität, kollektive Eigenverantwortung und gegenseitiger Respekt für unterschiedliche Auffassungen im OSZE-Raum die Leitprinzipien des Strukturierten Dialogs.

Heute, fünf Jahre nach der Hamburger Erklärung, können wir wichtige Fortschritte in diesem Prozess verbuchen.

Im ersten Jahr, in dem Deutschland den Vorsitz innehatte, begannen wir damit, die Bedrohungswahrnehmungen in verschiedenen Clustern zu ordnen, um den künftigen Diskussionen eine Struktur zu geben.

Wir stießen die Arbeit an einer systematischen Faktenanalyse zwischen Militärexperten über Trends beim militärischen Streitkräftedispositiv und deren Übungen an.

Dies läutete erfolgreich den Beginn einer Reihe von Treffen ein, aus denen sich im Laufe der Jahre der Expert Level Workshop entwickelte. Die dort gewonnenen Erkenntnisse

über den jährlichen Austausch militärischer Informationen und der gemeinsame Wille, diesen Austausch informativer zu gestalten, führten zur Entwicklung eines neuen Instruments, das allen Teilnehmerstaaten zur Verfügung steht: iMARS.

Der nachfolgende belgische Vorsitz förderte den Austausch mit und zwischen bestehenden Formaten zu Ideen und Initiativen, ohne dabei etwas zu duplizieren, und erzielte sehr positive Ergebnisse.

Belgien schlug unter anderem vor, einer Reihe von Ideen nachzugehen, die darauf abzielen, Bedrohungen und Risiken besser zu verstehen und letztlich dazu beizutragen, Bedenken in einer von gegenseitigem Respekt geprägten Atmosphäre auszuräumen.

Die Tatsache, dass es möglich war, bestimmte – kontroverse – Themen im Format des Strukturierten Dialogs zu erörtern und anschließend einige der Ergebnisse in andere OSZE-Foren einzuspeisen, zeigt, dass der Strukturierte Dialog einen Platz als komplementäre Diskussionsplattform zu bestehenden OSZE-Formaten gefunden hat.

Als die Niederlande den Vorsitz der IWG übernahmen, wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Themen Transparenz, Risikominderung und Verhütung von Zwischenfällen (TRRIP) gelegt.

Die Niederlande machten uns mit neuen Online-Tools vertraut, welche die Interaktivität und die Spontaneität der Diskussion erhöhen sollen – wie etwa das Mentimeter. Das Mentimeter ermöglichte eine konzentrierte und eher technische Diskussion zwischen Experten und führte zu einer fruchtbaren politischen Diskussion im Strukturierten Dialog selbst.

Der derzeitige spanische Vorsitz hat uns nun seit fast zwei Jahren durch unruhige Gewässer geführt. Der spanische Ansatz „Understanding for Security“ – zuhören und nachdenken, teilen und lernen – ist darauf ausgerichtet, wieder eine Diskussionskultur anstelle einer Reihe von Monologen zu etablieren.

Spanien ist es erfolgreich gelungen, den Austausch in Gang zu halten. Die Workshops auf Expertenebene, deren Themen von der Transparenz militärischer Aktivitäten über die Umsetzung in Krisensituationen bis hin zu neuen Technologien für die Verifikation reichten, können durchaus dazu beitragen, den Weg für künftige Anpassungen und pragmatische Lösungen unserer bestehenden Regimes zu ebnen.

Frau und Herr Vorsitzende,

wir danken allen bisherigen Vorsitzenden des Strukturierten Dialogs sehr für ihr aktives Engagement in diesem Prozess und ihre innovativen und konstruktiven Ansätze.

Wir sind überzeugt, dass sich der Strukturierte Dialog in den letzten fünf Jahren zu einem substanziellen, integrativen und in der Tat kreativen Prozess entwickelt hat, der von allen Teilnehmerstaaten getragen und vorangetrieben wird. Die hochrangige aktive Beteiligung der Hauptstädte ist von besonderer Bedeutung und ein klarer Ausdruck dieser Eigenverantwortung des Prozesses. Sie gilt es in jedem Fall fortzuführen.

Wir halten es für wichtig, das Hamburger Mandat stets in Erinnerung zu behalten, welches darauf abzielt, ein Umfeld zu schaffen, das der Wiederbelebung der konventionellen Rüstungskontrolle und der vertrauen- und sicherheitsbildenden Maßnahmen in Europa förderlich ist. Zu diesem Zweck sollte der klare Fokus auf politisch-militärische Themen beibehalten und der feste Wille bekräftigt werden, konventionelle Rüstungskontrolle und Vertrauens- und Sicherheitsbildende Maßnahmen in Europa zu bewahren, zu fördern, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Abschließend möchte ich dem künftigen OSZE-Vorsitz Polen eine glückliche Hand bei der Wahl eines weiteren „zum liebenden Streit“ fähigen und willigen Vorsitzes für die IWG Strukturierter Dialog wünschen, der den Staffelstab von Spanien übernehmen und den Strukturierten Dialog weiter stärken wird.

Vielen Dank.

Ich bitte Sie, diese Erklärung dem Journal des Tages beizufügen.

83. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 70, Punkt 1 der Tagesordnung**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION LITAUENS**

Exzellenzen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Litauen schließt sich der Erklärung der Europäischen Union vollinhaltlich an. Gestatten Sie mir jedoch noch einige zusätzliche Anmerkungen aus unserer einzelstaatlichen Perspektive.

Litauen unterstützt den Strukturierten Dialog auch weiterhin als Plattform für die Erörterung von Vereinbarungen, die einer Verbesserung der konventionellen Rüstungskontrolle und der vertrauens- und sicherheitsfördernden Maßnahmen (VSBM) im OSZE-Raum sowie der Förderung eines besseren Verständnisses der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Risiken im Sicherheitsbereich zuträglich sein könnten.

Unserer Ansicht nach sind diese beiden Ziele eng miteinander verknüpft. Ohne Aussprachen über den breiteren politisch-militärischen Kontext und über die jeweiligen Risiko- und Bedrohungswahrnehmungen ist es schlicht nicht realistisch, die Aufgabe der Neubelebung der Rüstungskontrolle und der VSBM in Angriff zu nehmen. Ebenso ist es schwierig, das Vertrauen zwischen den OSZE-Teilnehmerstaaten wiederherzustellen – eine Voraussetzung für die mögliche Verabschiedung neuer Maßnahmen –, wenn die bestehenden Vereinbarungen über konventionelle Rüstungskontrolle und VSBM nicht vollständig und nach Treu und Glauben umgesetzt werden und keine echten Anstrengungen zu deren Aktualisierung und Modernisierung, insbesondere des Wiener Dokuments, unternommen werden.

Aus litauischer Sicht sollte der Strukturierte Dialog ein offener und inklusiver Prozess bleiben, der von den Staaten ausgeht, ganz wie es Wort und Geist seines in der Ministerrats-erklärung von 2016 „Von Lissabon nach Hamburg“ formulierten Mandats vorsehen. Wir sind bereit, die Diskussion über politisch-militärische Fragen und allgemeinere sicherheitspolitische Herausforderungen und Bedrohungen fortzusetzen, die für die Teilnehmerstaaten von Bedeutung sind – sowohl bestehende als auch neue Herausforderungen und sowohl konventionelle als auch subkonventionelle beziehungsweise sogenannte hybride Bedrohungen.

Der Diskurs über die sicherheitspolitischen Auswirkungen der COVID--19-Pandemie, des Klimawandels und feinseliger Handlungen unterhalb der Konfliktschwelle (wie Desinformation, die Instrumentalisierung der irregulären Migration und Cyberangriffe) sind für das Verständnis des heutigen komplexen Sicherheitsumfelds von wesentlicher Bedeutung. Wenn wir diese Themen aussparen, versagen wir uns einen angemessenen Umgang mit ihnen. Im Interesse einer besseren Verständigung sollten wir daher die Plattform, die uns der Strukturierte Dialog bietet, zu offenen und ehrlichen Aussprachen nutzen, auch über Fragen, zu denen wir vielleicht unterschiedlicher Meinung sind.

Litauen weiß den unermüdlichen Einsatz sehr zu schätzen, den das spanische Team in den letzten zwei Jahren an den Tag gelegt hat. Trotz der beispiellosen Herausforderung durch die globale Pandemie hat der spanische Vorsitz der informellen Arbeitsgruppe für den Strukturierten Dialog unsere Arbeit sowohl auf politischer als auch auf militärischer Expertenebene mit geschickter Hand geleitet. Herr Botschafter Valdés, wir danken der spanischen Delegation aufrichtig für ihr Engagement bei der Leitung des Strukturierten Dialogs.

Ich ersuche höflich um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal des Tages.

Danke.

83. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 70, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Sehr geehrte Kovorsitzende,

wir sind dankbar für die Einberufung dieser gemeinsamen Sitzung des Forums für Sicherheitskooperation der OSZE und des Ständigen Rates der OSZE, die uns Gelegenheit zu einer Bestandsaufnahme über die diesjährige Tätigkeit der informellen Arbeitsgruppe (IWG) zum Strukturierten Dialog bietet. Wir danken dem verehrten Botschafter Cristóbal Valdés und dem Team des spanischen Vorsitzes für die Ausarbeitung eines informativen Berichts, der die wichtigsten Diskussionsstränge darlegt.

Die vergangenen zwei Jahre waren für den Strukturierten Dialog nicht einfach. Doch obwohl die COVID-19-Pandemie die ursprünglichen Pläne durchkreuzte, konnte der spanische Vorsitz einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Strukturierten Dialogs leisten und ihn zu einer einzigartigen Plattform für den fachlichen Dialog über die politisch-militärischen Aspekte der europäischen Sicherheit entwickeln. Wir würdigen diese Bemühungen und erwarten, dass sich auch der nächste IWG-Vorsitz im Geiste der Kontinuität von den Grundsätzen der Offenheit, der Ausgewogenheit und der Konzentration auf konkrete Ergebnisse leiten lässt und dazu beiträgt, die notwendigen Voraussetzungen für die Wiederbelebung der konventionellen Rüstungskontrolle und der vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen zu schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass der Strukturierte Dialog genau dies zum Ziel hat.

Es sei daran erinnert, dass unser Land seit jeher den Standpunkt vertritt, dass der Strukturierte Dialog untrennbar mit dem politischen Prozess auf gesamteuropäischer Ebene verbunden ist. Daher berücksichtigen wir im Zuge unserer Teilnahme an Sitzungen im Rahmen des Strukturierten Dialogs die politisch-militärischen Gegebenheiten im euro-atlantischen und eurasischen Raum in ihrer Gesamtheit. Leider sind diese wenig erfreulich.

Die NATO-Staaten setzen ihre politisch motivierte aggressive Kampagne gegen Russland fort, um die Spannungen zu verschärfen und die „Notwendigkeit einer kollektiven Verteidigung“ zu demonstrieren. Wir verfolgen die Berichte über die Aufrufe der „europäischen Granden“ an die Vereinigten Staaten von Amerika, bei der Überarbeitung ihrer Nukleardoktrin nicht von der Idee eines Präventivschlags abzurücken, während zugleich in Polen, den baltischen Staaten, Rumänien und Bulgarien die im Rahmen der Vornepräsenz

stationierten Truppen der USA und ihrer Verbündeten über immer mehr Ausrüstung und eine immer höhere Gefechtsbereitschaft verfügen. Um die Verpflichtungen der NATO aus der Grundakte von 1997 zu umgehen, laut denen keine „substanziellen Kampftruppen“ im Hoheitsgebiet der neuen Bündnismitglieder stationiert werden dürfen, wird auf den „turnusmäßigen“ Charakter dieser Stationierung verwiesen. Zusätzlich zu dem multinationalen Kontingent an den Grenzen Russlands plant die polnische Regierung, ihre nationalen Streitkräfte zu verdoppeln, um imaginären Bedrohungen entgegenzuwirken.

Angesichts der zunehmenden Spannungen in Europa sollten sich unsere westlichen Partner nicht von ihrer eigenen Kampfrhetorik gegen unser Land berauschen lassen, sondern stattdessen die tatsächlichen Gegebenheiten betrachten und sich überlegen, inwieweit diese Aktionen „vor Ort“ den grundlegenden Interessen der europäischen Länder und, ja, auch der Vereinigten Staaten entsprechen.

Die bisherigen Ergebnisse der Treffen im Rahmen des Strukturierten Dialogs offenbaren eine paradoxe Situation. Eine Reihe von Teilnehmerstaaten lehnt die objektive Suche nach praktischen Maßnahmen zur Deeskalation der Spannungen kategorisch ab. Stattdessen werden wir aufgefordert, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Sicherheit zu erörtern, bis hin zur Entwicklung einiger vager freiwilliger Initiativen. Die russische Delegation hat nicht die Absicht, sich an dieser Diskussion zu beteiligen. Wir sind der Meinung, dass die Probleme des Klimawandels und die neuen Herausforderungen in den einschlägigen Foren behandelt werden sollten.

Das wirft die Frage auf, ob unsere Kolleginnen und Kollegen denn wirklich den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Werden sie weiterhin zuwarten, bis die Sturmglocken läuten und allen kundtun, dass wir in ernsthaften Schwierigkeiten stecken? Wäre es nicht besser, statt zuzuwarten, bis es so weit ist, sich nicht weiter im Kreis zu drehen, sondern sich an den Verhandlungstisch zu setzen, um die Lage zu entschärfen, aufbauend auf früheren positiven Erfahrungen und unter Berücksichtigung der möglichen Beiträge jedes einzelnen Staates?

Aus unserer Sicht ist das Hauptproblem, das der gegenwärtigen Vertrauenskrise zugrunde liegt, offenkundig, nämlich, dass man sich für eine „geschlossene“ Sicherheitsarchitektur statt für die Entwicklung gesamteuropäischer Institutionen entschieden hat und das Prinzip der unteilbaren Sicherheit missachtet wird. 1990 wurde in der Charta von Paris der Aufbau eines ungeteilten, freien und friedlichen Europas in Aussicht genommen. Die NATO beschloss jedoch, dass dies in Form der Erweiterung ihres Einflussbereichs erfolgen solle, und argumentierte, diese Erweiterung, die nunmehr militärisch einzementiert wird, werde die Sicherheit aller verbessern. Ich möchte Sie auch daran erinnern, dass die Initiative, die Kontakte auf militärischer Ebene zurückzufahren, nicht von unserem Land ausgegangen ist.

Zur Behauptung der USA, die Modernisierung des Wiener Dokuments 2011 sei die einzige Möglichkeit zur Verbesserung der Sicherheitslage in Europa, möchte ich sagen, dass sie damit völlig falsch liegen. Früher oder später wird ein neues Format geschaffen werden. Und es wird keine Modernisierung des Wiener Dokuments 2011 geben, solange die NATO und insbesondere die Vereinigten Staaten versuchen, Russland zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu bedrohen. Es sind ja nicht wir, die etwa Kriegsschiffe in den Golf von Mexiko schicken. Vielmehr sind es die USA und die NATO, die sich im Schwarzen Meer

breitmachen. Wir behalten sie dabei genau im Auge.

Machen Sie sich keine Illusionen, meine Damen und Herren. Die Verantwortung für die in böser Absicht herbeigeführte Verschlechterung der Sicherheit in Europa liegt ganz bei Ihnen, da können Sie sagen, was Sie wollen. Das ist offensichtlich.

Angesichts dieser Umstände schlagen wir eine sinnvollere Nutzung der Ressourcen, das heißt der Treffen im Rahmen des Strukturierten Dialogs, vor; Letzterer ist wertvoll als Plattform für faktenbasierte Expertendiskussionen und als Gelegenheit für Fachleute aus der militärischen Praxis, um Möglichkeiten zur Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Verringerung der militärischen Risiken zu besprechen. Wir sind dafür, diese Bemühungen fortzusetzen und dabei den Schwerpunkt auf Treffen von Militärexpertinnen und -experten zur Frage der Entschärfung der Spannungen in Europa zu legen.

Vielen Dank, verehrte Kovorsitzende. Ich ersuche um Beifügung dieser Erklärung zum Journal des Tages.

83. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 70, Punkt 1 der Tagesordnung**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION LETTLANDS**

Verehrte Vorsitzende,

Lettland schließt sich der Erklärung der Europäischen Union vollinhaltlich an. Ich möchte jedoch im Namen meines Landes noch einige Gedanken hinzufügen.

Gestatten Sie mir, Botschafter Valdés zur Übernahme des Vorsitzes in der informellen Arbeitsgruppe zum Strukturierten Dialog zu beglückwünschen und ihm für seinen Bericht über die bisherigen Aktivitäten der informellen Arbeitsgruppe im Jahr 2021 zu danken, in dem sich die Reichhaltigkeit der im Laufe des Jahres geführten Erörterungen widerspiegelt.

Wir sind uns einig, dass der Strukturierte Dialog eine vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahme ist, die es uns ermöglicht, unsere Differenzen und unsere Gemeinsamkeiten anzusprechen. Der Dialog sollte naturgemäß ein fortlaufender und ergebnisoffener Prozess bleiben, in dessen Rahmen sich alle Parteien zu allen Themen austauschen.

Im heutigen schwierigen Sicherheitsumfeld ist der 1996 auf dem Gipfeltreffen von Lissabon verabschiedete OSZE-Rahmen für Rüstungskontrolle so relevant wie eh und je. Unserer Ansicht nach sind die negativen Tendenzen bei Zusammenarbeit, Transparenz und Berechenbarkeit nicht auf das Fehlen von Normen oder etablierten Grundsätzen zurückzuführen, sondern vielmehr auf das Verhalten eines bestimmten Teilnehmerstaates. Die Rüstungskontrolle ist weiterhin vom politischen Willen abhängig, die bestehenden Normen und Verpflichtungen nach Treu und Glauben zu achten und umzusetzen: Es besteht keine Notwendigkeit, diese neu zu erfinden.

Das Wiener Dokument ist eines der wichtigsten politisch-militärischen Instrumente der OSZE. Es stellt ein breites Spektrum von Maßnahmen bereit, die zur Schaffung und Förderung von Transparenz, militärischer Berechenbarkeit und Stabilität, zur Verminderung der Risiken und zur Verhütung militärischer Zwischenfälle eingesetzt werden können. Ich möchte noch einmal betonen, dass die vollständige und getreuliche Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Wiener Dokument durch die Teilnehmerstaaten von größter Bedeutung ist. Der beste Weg, um die militärische Transparenz zu verbessern, mit dem Wiederaufbau des Vertrauens zu beginnen und die Rolle der konventionellen Rüstungskontrolle zu bekräftigen, ist eine Modernisierung des Wiener Dokuments. Wir fordern alle

Teilnehmerstaaten auf, in gutem Glauben und auf professionelle, nicht politisch befrachtete Weise über diesen Modernisierungsprozess zu verhandeln.

Verehrte Vorsitzende,

der Strukturierte Dialog ermöglicht es uns, politisch-militärische Aspekte sowie neue Sicherheitsrisiken zu diskutieren. Neben der selektiven Umsetzung bestehender völkerrechtlicher Verpflichtungen werden immer häufiger auch hybride Methoden der Kriegsführung eingesetzt. Wie viele andere Länder betrachten wir hybride Bedrohungen als reale und relevante Sicherheitsbesorgnisse, die im Rahmen des Strukturierten Dialogs erörtert werden sollten.

Diese Bedrohungen sind mehrdimensional, grenzüberschreitend und bereichsübergreifend. Wir können bösartige Aktivitäten wie Desinformation, Cyberangriffe, die Ausnutzung von Abhängigkeiten im Energiebereich und andere asymmetrische Bedrohungen von zunehmender Komplexität, darunter der bewusste und gezielte Einsatz von Migrantinnen und Migranten durch einen Teilnehmerstaat zur Schädigung seiner Nachbarstaaten, nicht einfach ignorieren. Solche verwerflichen Handlungen verstärken das bestehende Misstrauen, tragen zu Fehleinschätzungen und zur Erosion des Vertrauens zwischen den Ländern bei und untergraben unsere gemeinsamen Bemühungen um die Förderung von Stabilität und Sicherheit.

Abschließend möchte ich die Delegationen daran erinnern, dass die OSZE einen Beitrag zur Widerstandsfähigkeit der Teilnehmerstaaten gegenüber hybriden Bedrohungen leisten kann – vor allem, indem sie dafür sorgt, dass alle Teilnehmerstaaten die Grundprinzipien der Organisation vollständig und nach Treu und Glauben umsetzen und die von ihnen bereits eingegangenen Verpflichtungen auch einhalten.

In Antwort auf die soeben vom geschätzten Vertreter der Russischen Föderation abgegebene Erklärung möchte ich betonen, dass die multinationalen Gefechtsverbände der NATO in den baltischen Staaten und in Polen defensiven Charakter haben und verhältnismäßig sowie weit davon entfernt sind, nach irgendeiner vernünftigen Definition als „substanzielle Kampftruppen“ eingestuft werden zu können. Die verstärkte Vornepräsenz der NATO wurde als Reaktion auf die Aggression der Russischen Föderation gegen ihre Nachbarn im Jahr 2014 eingerichtet. Die NATO selbst ist ein Verteidigungsbündnis, dessen Zweck darin besteht, seine Mitgliedsstaaten zu schützen, nicht irgendeinen Nachbarstaat anzugreifen.

Ich ersuche höflich, diese Erklärung dem Journal der heutigen Sitzung beizufügen.

Danke.